

In der nächsten Gemeindevertretungssitzung soll die Änderung der Postleitzahl 5342 in 5350 beschlossen werden

Aberseer wollen sich ihre Postleitzahl nicht wegnehmen lassen

ABERSEE. Ein Tagesordnungspunkt der für Donnerstag anberaumten Strobler Gemeindevertretungssitzung sorgt für helle Empörung bei der Aberseer Bevölkerung.

Abgestimmt werden soll - bereits am kommenden Donnerstag, um 20 Uhr in der Turnhalle Strobl - über die geplante Änderung der Postleitzahl von 5342 Abersee in 5350 Strobl.

Dieses Vorhaben sorgt bei vielen Aberseern für großen Unmut. Vor allem auch deshalb, weil, so betont der Aberseer Peter Beinsteiner, dieses Vorhaben still, heimlich und ohne Zustimmung der Bevölkerung über die Bühne gehe.

Für Beinsteiner (zur Erinnerung: er hatte sich auch im Frühjahr 2019 für den Erhalt des einzigen Bankomaten im Ort eingesetzt) kommt der geplante Beschluss auch deswegen so überraschend, da Bürgermeister Josef Weikinger im Jahr 2015 im Rahmen einer Sitzung zugesichert hätte, dass die Postleitzahl auf jeden Fall bestehen bleibe. „Damals waren alle Strobler Ortsteile eingeladen, um Stellung nehmen zu können - der Bürgermeister hat seine Zusage gegeben, dass ‚5342 Abersee‘ auch in Zukunft erhalten bleibt! Daran will er sich jetzt allerdings nicht mehr erinnern“, stößt es Beinsteiner sauer auf, der darauf hinweist, dass Abersee nicht nur die vierte „inoffizielle“ Gemeinde am Wolfgangsee sei, sondern auch aufgrund zahlreicher Vereine ein wichtiges Kulturgut und sogar in Amerika ein Begriff sei. „Es geht nicht nur um eine Postleitzahl, sondern um den Verlust tief verwurzelter Identität. Dass jetzt mit der Brechstange eine Änderung vorgenommen werden soll“, empört sich der Aberseer, „ist nicht richtig. Wir hätten uns vorher ein offenes Gespräch erwartet!“

Auch wenn die Zeit bis zur Sitzung knapp ist, will man die geplante Postleitzahl-Änderung nicht so einfach hinnehmen: Auf Facebook wurde kurzerhand eine Online-Petition „5342 Abersee darf nicht 5350 Strobl werden“ eingerichtet, die bereits über 480 Personen (Stand



Der Aberseer Peter Beinsteiner fürchtet, dass der Ortsteil Abersee mit dem Verlust der Postleitzahl auch seine Identität verliert. Foto: Hörmandinger

Dienstag 11 Uhr) mit einem „Klick“ befürwortet haben.

Die helfende Hand hinter der Online-Petition ist der Aberseer Lukas Gierzinger, dem der Erhalt der Aberseer Postleitzahl - obwohl er auf der St. Gilgner Seite in Gschwand zuhause ist - ebenfalls ein sehr großes Anliegen ist. Unter anderem fungiert er beim USC Abersee als stellvertretender Leiter der Sektion Wintersport und ist zudem für Postsendungen zuständig.

Gerade was Aussendungen betrifft, ist Gierzinger skeptisch, sollte es tatsächlich zur Postleitzahl-Änderung kommen, denn: „Künftig können wir unsere Aussendungen nicht mehr gezielt nur an die Aberseer Haushalte schicken, sondern müssen diese an alle Strobler Haushalte senden und das ist natürlich auch mit mehr Kosten verbunden“, sagt Gierzinger.

Ortschef versteht Aufregung nicht

Bürgermeister Josef Weikinger kann die Aufregung um einen derart formalen Akt allerdings nicht nachvollziehen. „Die Postleitzahl existiert im zentralen Melderegister nicht - das ist ein grober Missstand und muss bereinigt werden. Es ist mir unverständlich, dass es deswegen ein Problem gibt“, meint er und versichert, dass niemand - vor allem die Vereine nicht - Angst haben müsse, dass der Name Abersee bzw. die Identität der

Aberseer verloren gehe.

Vizebürgermeister Georg Eisl, selbst ein Aberseer, ist zwar für die Änderung der Postleitzahl, der Name Abersee sollte aber, so betont er, unbedingt erhalten bleiben. Die Verärgerung kann Eisl nachvollziehen. „Als Privatperson bin ich nicht 100-prozentig dafür, als Wirtschaftstreibender und als Vize-Ortschef allerdings schon“, meint er und erklärt, warum die Änderung der Postleitzahl dennoch unbedingt notwendig sei: „Früher hatten wir keine Straßennamen, sondern nur Hausnummern. Diese wurde vergeben, sobald ein neues Haus gebaut wurde. Da es nun aber Straßennamen gibt, sollte die Gemeinde auch die Postleitzahl dahingehend ändern, um Klarheit für die Betriebe und den Tourismus im täglichen Geschäftsablauf zu gewährleisten. Die Betriebe müssen im digitalen Zeitalter auch von Außenstehenden problemlos gefunden und erreicht werden.“ Aber, so verspricht auch Eisl, der Name Abersee werde nicht verschwinden - im Gegenteil: „Wir haben geplant, die Emil Jannings-Straße in die Abersee-Straße umzubenennen und - wenn es möglich ist - wird künftig Abersee statt Gschwend auf der Ortstafel zu lesen sein. Vielleicht ist es auch möglich, das Zinkenbachtal in Aberseetal umzubenennen“, sagt der Vizebürgermeister und hofft, dass sich auf diese Weise schnell die Wogen glätten.

Argumente, die dagegen sprechen

Welche Argumente die Aberseer gegen eine Postleitzahl-Änderung vorbringen, kann man übrigens unter <https://www.openpetition.eu/at/petition/online/5342-abersee-darf-nicht-5350-strobl-werden> nachlesen und dort besteht auch noch bis Freitag die Möglichkeit, die Aktion zu unterstützen. Im Folgenden ein paar Beispiele:

„Wer die Aberseer kennt, weiß dass es bei dem Anliegen nicht um einen kleinlichen Lokalpatriotismus geht, sondern um den Ausdruck eines Zusammengehörigkeitsgefühls, dem auch von Amtsseiten Respekt entgegengebracht werden sollte.“ (Martin H.); „Wir als Tourismusregion profitieren von Tradition. Schade, dass das Bemühen nur in Richtung Fremdenverkehr erfolgt. Die Meinung und Wünsche der Einheimischen scheint dabei keinen Wert zu haben. Das von allen beschriebene ‚wir Aberseer‘ Zusammengehörigkeitsgefühl wird durch dieses Vorgehen mit Füßen getreten.“ (Anneliese P.); „Ich möchte, dass der Ortsname Abersee bestehen bleibt und nicht auf Strobl geändert wird. Ich fühle mich als ‚Aberseerin‘. Es ist aber insbesondere ein alter, traditionsreicher Name, der auf die Örtlichkeit am Abersee, der ja erst später den Namen Wolfgangsee beigefügt bekam, Bezug nimmt. Heimatvereine identifizieren sich ebenfalls mit dem Kulturgut des Abersees.“ (Brigitte B.); „Abersee ist eine starke Gemeinschaft, die leider in den beiden Gemeinden St. Gilgen und Strobl nicht vorhanden ist. Deswegen ist Abersee bei den beiden Gemeinden schon immer ein Dorn im Auge! Doch wenn der Name auch offiziell verschwindet, wird es die Gemeinden nicht stärken (Was das Ziel der Bürgermeister ist). Das Vertrauen der Aberseer an die Gemeinden wird mit dieser Aktion nicht größer werden, was die Gemeinden bestimmt stark zu spüren bekommen!“ (Virgil E.). „Wei d'aerseeer geile hund san“, (Michael M.).